

Hessische Floristische Briefe

Verlag: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle
für Naturschutz und Landschaftspflege Darmstadt

Schriftleitung: Diplom-Biologe M. Trentepohl, Institut für
Naturschutz, Darmstadt, Altes Rathaus am Markt

Jahrgang 12 Brief 142 Seiten 53-56 Darmstadt 1963

Otto Burck 90 Jahre alt

A. REUBER, Frankfurt am Main

Am 11. Oktober 1963 wird Otto BURCK, der Altmeister der hessischen Pflanzenkenner, 90 Jahre alt. Ein langes Leben voll Arbeit und Mühe, voll Freude und Leid steht da vor uns. Von der Arbeit und Mühe dieses Lebens soll einiges gesagt werden.

Otto Burck ist im Frankfurter Stadtwald groß geworden, ein Großvater war dort Revierförster. Burcks starke Naturverbundenheit und die große Liebe zu der schönen Mannigfaltigkeit der lebendigen Natur kommen wohl daher. Eindrücke der Kindheit sind wirksam.

Otto Burck wurde Lehrer. Vierzig Jahre stand er im Schuldienst, zuerst in Braubach am Rhein, dann in Frankfurt am Main. Als Lehrer hat er immer treu und redlich getan, was ihm geboten war. So konnte er auch seine Familie gut versorgen.

In Frankfurt fand er in der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft Lehrer und Freunde. In diesem Kreise wuchs er hinein in die Kenntnis der Pflanzen und in die wissenschaftliche Pflanzenkunde. Auch das „Handwerkliche“, was nun einmal dazu gehört, hat er sich dort erworben. Nach dem Tode von Martin DÜRER war Otto Burck der anerkannte und zuverlässige Kenner der Pflanzenwelt der engeren und weiteren Heimat, die er oft, wie oft, aufmerksam kreuz und quer durchwandert hat. Jahrzehntlang beschäftigten ihn die Moose, deren verborgene Schönheit so leicht übersehen wird. Otto Burck ist ein wirklicher Mooskenner.

Mit dem Maß seiner Kraft war Otto Burck immer ganz selbstlos zum Dienen und Helfen bereit. Im Senckenberg-Museum betreute er die umfangreichen Pflanzensammlungen, die er nach dem letzten Kriege, sie waren ja ausgelagert worden, unter schwierigsten Umständen wieder in Ordnung brachte. Im Auftrage der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft führte er als Hauptverantwortlicher viele Jahre pflanzenkundliche Führungen durch, die

sehr beliebt waren. So diente er auch in der Lehrerfortbildung durch Vorträge, Übungen und Führungen der Lehrerschaft. Studenten und Studentinnen, die zur Abrundung ihres Studiums pflanzenkundliche Kenntnisse brauchten, half er gern nach ihren Wünschen.

Als die Zeit reif geworden war, faßte er sein Wissen und seine Kenntnisse in kleineren und größeren Arbeiten zum Nutzen der Lebenden und Kommenden zusammen, die gedruckt wurden. Wer die Liste der Veröffentlichungen der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft durchsieht, findet darin die beiden Hauptwerke Burcks: „Die Flora des Frankfurt-Mainzer Beckens“ und „Die Moose Mitteleuropas“, die beide von Fachleuten des In- und Auslandes lobend anerkannt wurden. Zuletzt zeichnet er noch als Mitherausgeber der „Hessischen Floristischen Briefe“.

Bei all dem blieb Otto Burck der bescheidene Mann. So war auch die Freizeit Otto Burcks erfüllt von Arbeit und Mühe. Aber das hat ihm gewiß Erholung und Freude gebracht.

Otto Burcks Wirken und Arbeiten wurde anerkannt. Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft verlieh ihm ihre Senckenberg-Medaille und ernannte ihn zu ihrem korrespondierenden Mitglied. Die Frankfurter Universität verlieh ihm für seine wissenschaftlichen Arbeiten ihre Goethe-Medaille. Nur die Schulbehörde hat eine rechte Anerkennung versäumt.

Viele ältere und jüngere Freunde wissen um die treue Freundschaft Burcks. Sie beglückwünschen ihn herzlich zu seinem 90. Geburtstag und wollen ihm ihre Dankbarkeit bezeigen mit dem Wunsche, daß ihm noch eine gute Zeit gegeben sei, in der ihm der milde Schein der Abendsonne gut tut und die schönen Erinnerungen, an denen ein langes Leben ja reich ist, ihm helfen, daß die Last und die Beschwerden des Alters erträglich sind.

Coleanthus subtilis (TRATT.) SEIDL auch in Westdeutschland

Dr. S. WOIKE, Haan/Rheinland

In A. LUDWIGS „Flora des Siegerlandes“ (Siegen 1952) werden aus dem Gebiet der Westerwälder Seenplatte seltene kleinwüchsige Schlammbodenbewohner erwähnt. KORNECK hat in den Jahren 1958 und 1959 viele Fundangaben LUDWIGS erneut bestätigen können (KORNECK 1959, 1960).

Am 16. Juli 1962 führte mich Herr H. HELBER, Westerburg, in das landschaftlich sehr reizvolle Seengebiet, um die dortige Ufer- und Schlammflora kennenzulernen. Am Ausfluß des Dreifelder Weihers (Wiedbach) überraschte auf feuchtem, nacktem Schlammboden ehemaliger kleiner Anzuchtteiche eine optimal entwickelte Schlammflingsgesellschaft (*Eleocharitetum soloniensis*) mit einer Fülle hochinteressanter Pflanzenarten. Darunter fand sich ein nur etwa 3 bis 4 cm hohes Gras, das im ersten Augenblick für eine kümmernde *Poa annua* gehalten wurde. Da die bauchig aufgeblasenen Blattscheiden und vor